

„Alle wollen mic

23.03.98

In seinen Konzerten präsentiert Helmut Lotti ein Programm von Elvis-Presley-Songs bis zu klassischen Liedern. Wenn er – in 8 Sprachen – singt, gibt es für die Fans kein Halten (i.l.a.). Wer ihn erleben will, er ist auf Tournee: 24. 3. und 25. 3.: Hamburg; 26. 3.: Kiel; 27. 3. Hannover; 22. 5.: Frankfurt; 23. 5.: Bremen; 24. 5.: Braunschweig

Lausbuben-Charme und eine große Portion Selbstbewusstsein: Nach Belgien, Holland, Südafrika und Kanada ist Helmut Lotti auf dem besten Weg, auch in Deutschland Karriere zu machen



Er hat ganz viele lustige Sommer-sprossen rund um die Nase. Aber die sieht man bei Helmut Lotti (28) erst, wenn man dem neuen Klassik-Superstar gegenübertritt. Für eine solche Gelegenheit würden Lottifans in seiner Heimat Belgien Haus und Hof verkaufen. In den Benelux-Staaten (Belgien, Niederlande, Luxemburg), in Südafrika und in Kanada ist der Sänger populärer als Michael Jackson & Co. Und nun erobert er Deutschland mit seiner Schmusstimme.

BILD DER FRAU: Herr Lotti, wie unterscheidet sich das deutsche Publikum vom südafrikanischen?
Helmut Lotti: „Das Publikum ist fast immer gleich, ob in Südafrika, Kanada, oder Deutschland. Es gibt nur kleine Unterschiede.“

Watzha?

„In Südafrika oder in Kanada liebt man mehr diese Lieder wie Amazing Grace oder John Brown's Body. In Deutschland mag

„Nur bemuttern“

an italienische Lieder.“
„Sie machen in immer mehr Ländern Karriere. Beralz möchte das Publikum Sie immer öfter sehen. Wie bekommen Sie das in Griff?“

Um das Organisatorische kümmert sich mein Manager. Ich singe nur, ich läufe viel, ich trinke den Tag drei Liter Mineralwasser ohne Kohlensäure, und ich mache viel Sport.“

„In Ihrem großen Programm – wann sehen Sie da Ihre Frau und Ihre sechsjährige Tochter noch?“

Ich wohne nicht mehr zu Hause. Wir haben vor allem die Scheidung im Hinterkopf.“

„Ihre Ehe wegen des Profis zerbrochen?“

Nein, der hat nichts damit zu tun.“

„Ihre Tochter ist nicht mehr zu Hause?“

Nein. Das ist nicht der Grund. Denn normalerweise ist man glücklich, wenn man nach langer Abschiedsreise nach Hause kommt.“

„Wird eine gültige Scheidung geben?“

Nein. Es gibt keinen Scheidungskrieg. Wenn das Buch ausgelesen ist, dann ist Schluss. Das kann jedem passieren.“

„Sie haben früh geheiratet?“

„Ich war 20, meine Frau Kimberly 21.“

„Wo blüht Ihre Tochter Messalina?“

„Bei meiner Frau. Das ist das Beste. Ich werde meine Tochter oft sehen.“

„Wie erziehen Sie Ihre Tochter?“

„Sie soll ehrlich sein und selbstkritisch. Also nur die besten machen, von denen sie überzeugt ist. Sie die auch kann.“

„Wann Sie immer von Ihrer Karriere überzeugt?“

„Ich wollte zuerst die Radfahrer werden, aber ich war nicht gut genug. Ich kann lange rad-

fast pausenlos ist der Sänger auf Tournee. Immer im Gepäck (rechts außen) dabei sind Sportschuhe und Trainingskleidung.

Denn Helmut Lottis nutzt jede Gelegenheit zum Fitnesstraining. Am liebsten fährt er Fahrrad – bis zu 200 km am Tag, legt er zurück



fahren, aber nicht schnell.“
„Sie haben zunächst ein Jahr Informatik studiert.“

„Ich wollte das nicht, aber ich mußte. Meine Mutter wollte es so. Aber sobald ich vom Singen leben konnte, habe ich mit der Schule aufgehört. Ich fand sie immer schrecklich.“

„Wie wurden Sie Sänger?“

„Das war eigentlich abschbar. Überall wurde ich gebeten zu singen. Alle sagten: Du hast eine gute Stimme. Singen war für mich so normal wie laufen oder essen. Ich hätte niemals Beruf zu machen. Ich habe immer gedacht, man muß arbeiten, um Geld zu verdienen.“

„Singen ist keine Arbeit?“

„Nein. Singen ist nur Spaß. Das Drumherum ist Arbeit, das Reisen, die Fotoaufnahmen, Fernsehen – das ist anstrengend. Immer warten und nichts tun.“

„Aber Ihre Karriere haben Sie eigentlich Ihrer Mutter zu verdanken.“

„Ja. Sie hat mich 1989 für eine in Holland bekannte Musik-Show angemeldet. Ich wollte das nicht, aber sie bestand darauf.“

„Und da haben Sie gewonnen?“

„Nein – ich war Zweiter. Aber ich war der einzige Belgier in Holland. Und darauf waren die Belgier stolz. Mit der Karriere in Belgien ist es dann sehr schnell gegangen.“

„Sitz'n auch negativ Gebot im Beruf?“

„Ich habe so gut wie kein Privatleben mehr. Wenn ich zum Beispiel irgend-



Sport ist nach Singen Lottis zweite Leidenschaft. Er hat die Kondition eines Athleten

wann eine neue Freundin haben werde, dann wird das sehr aufregend.“

„Und die schönen Seiten?“

„Ich habe ein tolles Leben. Ich werde oft zum Essen eingeladen. Alle Menschen sind freundlich und wollen mir helfen. Sie denken, ich sei noch ein kleines Männchen, daß das nötig hat. Aber ich bin 28. Trotzdem wollen alle mich nur bemuttern.“

„Woran liegt das?“

„An meinem Baby-Face, denke ich.“

„Haben Sie Probleme damit?“

„Nur in Amerika. Da muß ich manchmal meinen Ausweis zeigen, um in eine Bar zu kommen.“ *lacht*

„Beschreiben Sie sich doch einmal selbst.“

„Ich mag Witze. Ich liebe gerne. Wenn ich böse bin, dann dauert das fünf Minuten. Ich bin sportlich und aktiv. Sehr!“

„Sind Sie konservativ?“

„Ja, das ist ein Problem. Ich bin sehr konservativ.“
„Warum ein Problem?“

„Manche Leute finden das Problem. Wenn du sagst, ich bin treu, ich mache keine Sachen mit anderen Frauen, dann gibt es viele Männer, die sich darüber lustig machen.“

„Welche Kleidung tragen Sie privat?“

„Am liebsten Anzüge. Das hast du.“
„Sie bauen sich jetzt in Belgien eine Villa.“

„Nein, das macht meine Frau. Als ich das vor einem halben Jahr erzählte, da wußte ich schon von unserer Trennung. Aber ich wollte noch nichts darüber sagen.“

„Wo wohnen Sie jetzt?“

„Manchmal bei meiner Mutter oder noch zu Hause in Gent. Das ist kein Problem. Ich habe keinen Krieg mit meiner Frau.“

„Sie verdienen eine Menge Geld. Wofür geben Sie das aus?“

„Ich habe mir ein gutes Fahrrad gekauft. Es kostete etwa 2300 Mark. Das ist viel Geld, aber wenn man sieht, was ein wirklich gutes Fahrrad kosten kann, dann ist das noch billig. Ich gebe kein Geld für Autos aus, das ist nicht wichtig für mich. Jeder kann mit meinem Wagen fahren, aber niemand mit meinem Fahrrad. Und ich gebe Geld aus für CDs und Kleidung – das ist auch wichtig für mich.“

„Was machen Sie sonst noch gerne?“

„Ich jogge. Am liebsten mit meiner Tochter zusam-

men. Sie ist sechs Jahre alt, und sie läuft schon drei Kilometer mit mir. Das hat sie von mir, den Sport.“

„Sie essen gerne und viel, am liebsten Steak mit Pommes Frites. Trotzdem sind Sie fast dünn.“

„Das finde ich gar nicht. Normalerweise wiege ich 65 Kilo bei 1,74 m Größe. Vor zwei Monaten war ich auf 73 Kilo. Jetzt bin ich wieder auf 66 Kilo.“

„Und wie haben Sie das geschafft?“

„Nicht so viel essen.“

DETLEF MACZEWSKY



Zur Person

Helmut Lotti, bürgerlicher Name Helmut Lotigiers, wurde am 22. 10. 1969 in Sint Amansberg (Belgien) geboren. Vater: Opernsänger (Tenor). 4 jüngere Brüder. Nach dem Abitur Karrierestart 1989 in einer Talentshow mit der Elvis-Imitation „My Boy“. Mit 2 CDs „Helmut Lotti goes Classic“ erreicht er allein in Belgien 21(!) mal Platin-Status. Lebt heute in Gent (Belgien). Sein Lebensmotto: „Alles ist nur eine Frage der Selbstdisziplin.“ Autogrammadresse: EMI Electrola, Maarweg 149, 50825 Köln.

Foto: Schöner - Singer, Jörg Klauer (6), S. Walkner